



Tagesszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben vom 'SOZIALISTISCH KASACHSTAN' • Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 27. November 1974

Nr. 234 (2 302) • 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

VOR DEM TERMIN

Die Industrie Kasachstans hat den Plan für elf Monate vorfristig erfüllt

Aktiv am sozialistischen Wettbewerbswettbewerb für die erfolgreiche Verwirklichung der Volkswirtschaftsaufgaben des neunten Planjahres teilnehmend...

Die Industrie der Republik wird bis zum Abschluss des Monats zusätzlich eine bedeutende Menge Elektroenergie, Gas, Eisenerz, Kohle, Erdöl, Gestein...

Herzliche Glückwünsche

Die Genossen L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin richten an den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Mongolischen Revolutionären Volkspartei...

Diese historischen Ereignisse im Leben der Kommunisten und des gesamten mongolischen Volkes, heißt es im Telegramm, waren wichtige Meilensteine im Kampf für die Verankerung und Entwicklung der Errungenschaften der Volksrevolution 1921...

In einem halben Jahrhundert aktiven Kampfes und angestrebter Arbeit haben die Werktätigen der Mongolischen Volkspartei unter Leitung ihrer kämpferischen Vorhut — der Mongolischen Revolutionären Volkspartei — in engem Bündnis mit der UdSSR und anderen sozialistischen Bruderländern durchgeführte, für wahr revolutionäre Umgestaltungen...

Die Mongolische Volkspartei von heute ist ein vollberechtigtes Mitglied der einheitlichen und einträchtigen Familie, der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft. Sie beteiligt sich aktiv zu der gemeinsamen Erarbeitung und Durchführung eines koordinierten außenpolitischen Kurses der sozialistischen Staaten...

Große Genugtuung ruft der ersprießliche Beitrag hervor, wird im Grußtelegramm betont, den die Mongolische Revolutionäre Volkspartei zum Kampf für die Festigung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus...

Die kämpferische Solidarität der mongolischen Werktätigen mit den Völkern, die gegen Kolonialismus und Neokolonialismus für ihre nationale und soziale Befreiung kämpfen...

Im Telegramm wird vermerkt, daß das verflossene Halbjahrhundert eine Periode ununterbrochener Entwicklung und Festigung des Bruderbundes der KPdSU und der MRVP, der UdSSR und MVR war...

In seinen Bemühungen um die weitere Entwicklung der Ökonomie und Kultur, in der Gewährleistung der Sicherheit seines Landes kann das mongolische Volk auch weiterhin auf die brüderliche Hilfe und größtmögliche Unterstützung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion...

Indem wir zusammen mit Euch, teure Freunde, unseren gemeinsamen Feiertag begehen, heißt es zum Abschluß, wenden sich die Sowjetmengen an die Arbeiterklasse, das kooperierte Artentum, an die Volkspartei der Mongolei...

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR über die Einberufung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt: die achte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR...

ULAN-BATOR. Im Haus der Regierung fand am 26. November eine gemeinsame Festsetzung des Zentralkomitees der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und des Großen Volkshurals der MVR statt...

Der Saal ist festlich geschmückt. Auf dem blaudekorierten Hintergrund der Bühne prangt das Wappen der MVR. Nebenbei, auf einem roten Fahnenstück, sind zwei denkwürdige Daten bezeichnet: 1924—1974. Die Skulpturenbildnisse von W. I. Lenin und S. Sucho-Bator...

Hier hatten sich die Mitglieder und Kandidaten des ZK der MRVP, Deputierten des Großen Volkshurals, Mitglieder der Regierung, Veteranen der Partei und der revolutionären Kampfes, Kämpfer der Mongolischen Volksarmee, Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen...

Stehend, mit stürmischem, anhaltendem Beifall, mit den Ausrufen „Hurra!“, „Freundschaft!“ begrüßten die im Saal Anwesenden den Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew...

Zusammen mit ihnen nehmen im Präsidium Platz: das Mitglied des Politbüros des ZK der MRVP, Vorsitzenden des Präsidiums des Großen Volkshurals der MVR J. Zedenbal...

Ein halbes Jahrhundert der Republik Mongolei, sagte Genosse J. Zedenbal, der ist ein denkwürdiges Jubiläum des ganzen mongolischen Volkes...

Wir sind grenzenlos froh darüber, daß sich unter uns die sowjetische Partei- und Regierungsdelegation mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, dem großen und aufrichtigen Freund des mongolischen Volkes, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, an der Spitze befindet...

Die Teilnahme der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, persönlich an unseren Jubiläumlichkeiten dient als neuer Ausdruck der Leninschen Freundschaft des mongolischen und des Sowjetvolkes...

Die Delegation legte am W.-I.-Lenin-Denkmal einen Kranz nieder. Dann besuchten Genosse L. I. Breschnew und die Mitglieder der sowjetischen Delegation zusammen mit den mongolischen Genossen die Gruft von D. Sucho-Bator...

Auf dem Wege des Sozialismus, der Freundschaft und des Friedens

Festsitzung in Ulan-Bator

Die Delegation der sowjetischen Öffentlichkeit, geleitet vom Kandidaten des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Nationalitätssozietäts des Obersten Sowjets der UdSSR W. P. Ruben...

Der Sitzung wohnten die Haupter der in Ulan-Bator akkreditierten diplomatischen Vertretungen, mongolische und ausländische Journalisten bei.

Es wird die Staatshymne der Mongolischen Volkspartei intoniert.

J. Zedenbal, der von den Anwesenden warm begrüßt wurde, hielt das Referat „Ein Halbjahrhundert auf sozialistischem Wege“.

Ein Halbjahrhundert auf sozialistischem Wege Rede des Genossen J. ZEDENBAL

teuren Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, herzlich zu begrüßen. Genosse J. Zedenbal begrüßt aus warmste die Mitglieder der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation...

In der Person der Sendboten des Sowjetlandes, hob J. Zedenbal hervor, überbringen wir der großen Partei Lenin — der KPdSU, der Sowjetregierung und den Brüdern der Sowjetunion — die flammenden Grüße und die besten Wünsche für neue große Erfolge im Aufbau der kommunistischen Gesellschaft...

Die Teilnahme der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, persönlich an unseren Jubiläumlichkeiten dient als neuer Ausdruck der Leninschen Freundschaft des mongolischen und des Sowjetvolkes...

ren Entwicklung und Vertiefung der allseitigen Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern, der Stärkung der Einheit der ganzen sozialistischen Gemeinschaft...

In der Geschichte der mongolischen Volksrevolution, fuhr der Referent fort, nimmt der III. Parteitag der MRVP, der im August 1924 stattfand, einen besonderen Platz ein. Die gewaltige historische Bedeutung dieses Parteitages besteht darin, daß er auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Lehre die Generalperspektive des sozialen Fortschritts des mongolischen Volkes bestimmt...

Als Verbindungsglied, als Schlingbrücke in der Sache der Herstellung und Entwicklung des Bündnisses und der Freundschaft zwischen den werktätigen Araten der Mongolei und der Arbeiterklasse der Sowjetunion...

marxistisch-leninistischen Lehre Übergangs vom Feudalismus zum Sozialismus dar.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, daß weder der Sieg der Mongolischen Volksrevolution, noch die Erfolge ihrer weiteren Entwicklung ohne die Festigung des Bündnisses und der Freundschaft des mongolischen und des Sowjetvolkes, ohne die allseitige Unterstützung des Bündnisses zwischen mongolischen Völkern durch das erste sozialistische Land denkbar gewesen wären...

Die Ausrichtung der Mongolischen Volkspartei und die Annahme ihrer ersten Verfassung, führte der Redner weiter aus, stellen einen überaus bedeutenden Meilenstein auf dem Wege der Lösung komplizierter und vielfältiger Aufgaben in der Periode des

Übergangs vom Feudalismus zum Sozialismus dar. In Laufe dieser Übergangsperiode, betonte J. Zedenbal, realisierte die Revolution allmählich, Schritt für Schritt, Maßnahmen zur Liquidierung der jahrhundertalten wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Rückständigkeit des Volkes...

In der Rede heißt es weiter, daß die Zerschlagung des Hitlerfaschismus und des japanischen Militarismus bei entscheidender Rolle der Sowjetunion, die Gründung neuer volksdemokratischer Staaten günstige internationale Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus in der MVR schufen. Diese vorteilhaften Bedingungen auszunutzen, ging die MVR ab 1948 in die Entwicklung ihrer Volkswirtschaft und Kultur auf. Auf Grundlage der Weiterentwicklung der bestehenden und der Schaffung neuer Industriezweige war der Ausstoß der Industrieproduktion unaufhaltsam im Steigen begriffen...

(Schluß S. 2)

Kranzniederlegung

ULAN-BATOR. (TASS). Auf dem Friedensprospekt der Hauptstadt der MVR erhebt sich ein Lenin-Denkmal. Es wurde im Zeichen hoher Achtung vor dem Führer der Werktätigen der ganzen Welt errichtet, der dem mongolischen Volk den Weg der sozialistischen Entwicklung vorschneite.

Am 26. November kamen hierher die sowjetische Partei- und Regierungsdelegation mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew an der Spitze, die

Leiter der Partei und Regierung der Mongolei mit dem Ersten Sekretär des ZK der MRVP, Vorsitzenden des Präsidiums des Großen Volkshurals der MVR J. Zedenbal an der Spitze.

Die Delegation legte am W.-I.-Lenin-Denkmal einen Kranz nieder.

Dann besuchten Genosse L. I. Breschnew und die Mitglieder der sowjetischen Delegation zusammen mit den mongolischen Genossen

die Gruft von D. Sucho-Bator und Ch. Tschobalsan und legten hier einen Kranz nieder. Auf dem roten Band des Kranzes steht geschrieben: „Für den Begründer der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und des Volkstaates D. Sucho-Bator und Ch. Tschobalsan.“

Auf dem Sucho-Bator-Platz hatten sich Tausende Vertreter der Araten, Arbeiter, der Intelligenz, der Streitkräfte der MVR, sowjetische Spezialisten, die in der Mongolei arbeiten, versammelt. Sie begrüßten herzlich Leonid Iljitsch Breschnew und Jumschagin Zedenbal.

Die Partei- und Regierungsdelegation besuchte den Saisan-Berg im Zentrum der sowjetischen Stadt einen Kranz nieder. Genosse L. I. Breschnew und die anderen sowjetischen Gäste ehrten das linke Antlitz der Helden, die ihr Leben im Kampf für die Freiheit, Unabhängigkeit und das Gelingen der brüderlichen Mongolei hingebend haben, mit einer Schweigeminute.

Kranze vom Zentralkomitee der Mongolischen Revolutionären Volkspartei, vom Großen Volkshural und dem Ministerrat der MVR legten am Lenin-Denkmal, an der Gruft von D. Sucho-Bator und Ch.

Tschobalsan, am Denkmal der sowjetischen Soldaten der Erste Sekretär des ZK der MRVP, Vorsitzenden des Präsidiums des Großen Volkshurals der MVR J. Zedenbal, das Mitglied des Politbüros des ZK der MRVP, Vorsitzenden des Ministerrats der MVR Sh. Batmuh, Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der MRVP und andere mongolische Partei- und Staatsfunktionäre nieder.

Während der feierlichen Zeremonie der Kranzniederlegung waren Angehörige der Mongolischen Volkspartei zur Ehrenwache angetreten, wurden die Staatsymmen der UdSSR und der MVR intoniert.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

WELTPRESSESTIMMEN ZUM GIPFELTREFFEN VON WLADIWOSTOK

TASS-Korrespondenten berichten, daß das Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und dem Präsidenten der USA, Gerald Ford, die Aufmerksamkeit der ganzen Weltöffentlichkeit auf sich zieht.

NEW YORK. Die amerikanischen Nachrichtenagenturen haben die Ankunft von Präsident Ford in Wladiwostok mit dem Vermerk „wichtig“ gemeldet. Sie unterstreichen in ihren Berichten über seinen Empfang auf dem Flughafen, daß der USA-Präsident von L. I. Breschnew, A. A. Gromyko und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt wurde. AP erklärt: „Das Treffen von Wladiwostok muß ein wichtiger

Meilenstein auf dem Wege der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit und der Festigung des Friedens sein.“

Die „New York Times“ stellt fest, daß die Verhandlungen, den Führern beider Länder Gelegenheit geben werden, gemeinsam ihren guten Willen zum Ausdruck zu bringen und den Skeptikern und Kritikern an der Entspannungspolitik eine Abfuhr zu erteilen.“

Nach Ansicht der Zeitung ist der Beschluß von Präsident Ford, in

die UdSSR zu der Zeit zu reisen, da in den USA zahlreiche aktuelle Probleme zu lösen seien, „Bestätigung jener großen Bedeutung, die Washington seinen Beziehungen zu Moskau beimißt.“

Der Korrespondent John Herbers von der „New York Times“, der den Präsidenten auf dessen Reise begleitet, schreibt, dieses Treffen könne bei der Erzielung von Abkommen über die Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten Fortschritte bringen.

PRAG. Ohne gegenseitiges Verstehen und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den USA sei die Aussicht auf einen

stabilen Frieden nicht möglich, schreibt die tschechoslowakische Zeitung „Lidova Demokracie“. Jedes persönliche Treffen der Führer beider Staaten sei von diesem Standpunkt aus ein wichtiger Schritt nach vorn. Deshalb verfolge die Welt mit so viel Interesse und Hoffnung das Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und dem USA-Präsidenten Gerald Ford bei Wladiwostok.

SOFIA. Die bulgarische „Otechestven Front“ konstatiert, der sowjetisch-amerikanische Gipfel auf höchster Ebene habe gewaltiges Interesse nicht nur bei den Völkern der UdSSR und der USA

ausgelöst. Das Blatt schreibt: „Dieses Treffen fesselt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt, denn davon, wie sich die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen in Zukunft entwickeln, hängt in gewaltigem Maße das politische Klima unseres Planeten ab.“

NEU-DELHI. „Das Treffen in Wladiwostok entspringt der Sorge um die weitere Entspannung, um die Festigung des Weltfriedens“, so schätzt die indische Nachrichtenagentur PTI dieses wichtige internationale Ereignis ein.

Die Agentur UNI verweist darauf, daß dieses Treffen, ohne Zweifel einen großen Beitrag zum Frieden und zur Entspannung in der Welt leisten“ werde.

PARIS. Die französische Presse weist auf die große Bedeutung des Gipfels Breschnew-Ford für die

Vertiefung der internationalen Entspannung hin. Sie betont, daß im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Teilnehmer die wichtigsten internationalen Fragen stehen würden.

Die Zeitung „Humanite“ schreibt: „Die Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den USA und im weiteren Sinne zwischen Ost und West ist für beide Seiten vorteilhaft und nützlich. Sie fördert die Entspannung und ermöglicht es, strittige Fragen auf friedlichem Wege zu regeln.“

BONN. Der „Kölnner Stadt-Anzeiger“ meint, daß bei den sowjetisch-amerikanischen Gipfelsprachen die brennendsten Fragen der Gegenwart besprochen werden. Das Blatt verweist auf die Bereitschaft beider Länder, sie auch zu behandeln.

Auf dem Wege des Sozialismus, der Freundschaft und des Friedens

(Schluß, Anfang S. 2)

Unsere Partei und unser Volk sind sich der gewaltigen Verantwortung für die große Sache des sozialistischen Aufbaus bewußt. Und ihr könnt sicher sein, Genossen, daß die Sowjetmenschene keine Kräfte schon werden, um die hohen Ideale ins Leben umzusetzen, im Namen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vollbracht wurde, im Namen deren unsere Partei kämpft, das ganze Sowjetvolk lebt und arbeitet!

Gestattet mir, geehrte Genossen, jetzt kurz auf die internationalen Angelegenheiten einzugehen. Ihr, unsere nahe Nachbarn, Freunde und Verbündeten, kennt gut die Prinzipien, Ziele und Hauptrichtungen der friedensfördernden Leninschen Außenpolitik der Sowjetunion. Sie sind in den Beschlüssen des XXIV. Parteitag unserer Partei, in den offiziellen Dokumenten des Sowjetstaates, in den Reden der sowjetischen Führer ausführlich genug dargelegt.

Unsere Außenpolitik — das ist der beharrliche Kampf für Frieden und Sicherheit gegen alle Arten der imperialistischen Aggression und des Diktats, gegen die Schmälerung der Völkerrechte, für die Umgestaltung der internationalen Beziehungen auf der Grundlage der gerechten, demokratischen Prinzipien.

Und es freut uns aufrichtig, liebe Genossen, daß in diesem edlen Kampf Hand in Hand mit uns allen Ländern, mit allen sozialistischen Bruderstaaten, auch die Völkern Mongolei schreitet. Wir haben mit Dankbarkeit hervor, daß die Mongolische Volksrepublik einen wichtigen Beitrag zur Ausbreitung und Verwirklichung des koordinierten außenpolitischen Kurses der Bruderländer leistet. Ihre Stimme klingt heute in der internationalen Arena gewichtig und autoritativ, weil dies eine Stimme des Friedens und der Gerechtigkeit ist.

Ich möchte, Genossen, hier eine Frage stellen, die die Aufmerksamkeit der UdSSR und der Mongolischen Volksrepublik als Staaten, die mit dem Leben, den Taten, Interessen und Geschicken des asiatischen Kontinents mit Tausenden Banden verknüpft sind, auf sich lenkt.

Wie ist der zuverlässige, richtige Weg zur Herstellung eines dauerhaften Friedens und gutnachbarlicher Beziehungen auf dem asiatischen Kontinent — das ist eine Frage, die die Interessen eines jeden asiatischen Landes einzeln und aller Länder zusammen berührt.

Die imperialistische Politik der Teilung und Aufzehrung der Völker gegeneinander währt auch heute fort, obwohl sich ihre äußerlichen Formen verändert haben. Die ehemalige Herrschaft der Kolonialisten ließ auf dem asiatischen Boden Überbleibsel der nationalen und religiösen Feindschaft, des Mißtrauens und des gegenseitigen Verdachts zurück. Wie es in einer alten Redewendung heißt, daß der Fels den Lebendigen greift, so behindern auch diese bösen Überbleibsel der Vergangenheit eine normalen gesunden Entwicklung der Beziehungen zwischen eigenen Ländern Asiens.

Aber all dies bedeutet durchaus nicht, daß die Länder Asiens keine gemeinsamen Interessen haben, daß die asiatischen Völker keine gemeinsame Sprache finden können. Im Gegenteil, Genossen, wir sind fest überzeugt: es wird die Zeit kommen, da die Völker Asiens nach den Gesetzen des Friedens und der Gutnachbarschaft leben werden!

Die Idee des Friedens und der Sicherheit in Asien auf der Grundlage gemeinsamer Anstrengungen ist durchaus keine neue Idee. Von ihrer historischen Erfahrung ausgehend, haben die asiatischen Staaten bereits mehrmals solche Prinzipien und Nor-

men der Beziehungen vorgeschlagen, die sich auf der Angleichung der Beziehungen zwischen den Völkern stützen kann.

In den 50er Jahren haben sich die Regierungen Indiens, der Volksrepublik China und einer Reihe anderer Länder Asiens zu den Prinzipien der friedlichen Koexistenz offiziell bekannt.

Asien und Afrika zu Kontinenten des Friedens und der Zusammenarbeit machen — das war der Sinn der zehn Grundsätze, die auf der historischen Bandung-Konferenz 1955 angenommen wurden. Die Länder, die die Politik der Nichtparteihaftigkeit betreiben, traten in den letzten Jahren und nämlich auf ihrer vierten Konferenz in Algier, mit wichtigen Initiativen auf, die auf die Festigung des Friedens in Asien gerichtet sein könnten, die sich auch an viele andere konstruktive Vorschläge desselben Charakters erinnern.

Die Idee der Gewährleistung der Sicherheit in Asien und der Zusammenarbeit durch kollektive Bemühungen ist also die Frucht der politischen Erfahrung und der Suche vieler Staaten. Um diese Idee ins Leben umzusetzen, sind feste und konsequente praktische Schritte vieler Staaten und sorgfältige Berücksichtigung zahlreicher Meinungen und Positionen nötig.

Wie die großen Ströme aus Dutzenden kleiner Flüsse, aus Hunderten Nebenflüssen und Bächen entstehen, so ist auch in der internationalen Arena ein großes Werk oft das Resultat vieler Versuche, vieler großer und kleiner Initiativen, die zu einem mächtigen Strom zusammenfließen.

Eine der aktuellsten und unauflöslichen Aufgaben auf dem Weg zu dauerhaftem Frieden in Asien ist es natürlich, die immer noch ledernen oder schwelenden Kriegserfahrungen zu lösen und die potentielle Kriegsgefahr in einer Reihe von Gebieten des asiatischen Kontinents, gerade deshalb besteht die Sowjetunion auf konsequenter Realisierung des Pariser Vietnam-Abkommens, auf Einstellung des Krieges in Kambodscha, wie es den innigsten Hoffnungen der patriotischen Kräfte dieses Landes entspricht, und auf dem Abzug der fremden Truppen aus Südkorea und Unterstützung auf friedliche demokratische Wiedervereinigung Koreas gerichtete Programm der KVR.

Volles Verständnis und Billigung finden aus demselben Grund bei uns die konstruktiven Bemühungen Indiens, Pakistans und der Republik Bangladesch um die weitere Normalisierung der Lage in Südasien und um Beziehungen echter guter Nachbarschaft und Zusammenarbeit in diesem Raum. Mit Dankbarkeit betonen wir, Genossen, daß die Sowjetunion und die Mongolische Volksrepublik in all diesen Fragen einmütig sind und in einer Richtung handeln, wie es sich für ihre Freunde und Brüder ziemt!

Die brennende Frage der Regelung des Nahost-Konflikts und der Herstellung eines dauerhaften und gerechten Friedens in diesem wichtigen Raum ist ohne Zweifel unmittelbar mit der Gewährleistung der Sicherheit der Länder Asiens verbunden.

Indessen verbessert sich die Lage im Nahen Osten nicht, im Gegenteil, sie wird immer explosiver. Dazu trägt die herausfordernde provokatorische Politik Israels bei, das die Friedensregelung offenkundig unterstützt, von außen sabotiert. Der Standpunkt der Sowjetunion ist wohl bekannt: der einzig zuverlässige Weg zum dauerhaften Frieden im Nahen Osten steht volle Befreiung aller 1967 okkupierten arabischen Gebiete. Realisierung des legitimen Rechtes des arabischen Volkes von Palästina auf eigene

Staatlichkeit und Selbstbestimmung wie auch zuverlässige und autoritative Garantie der Sicherheit und Unabhängigkeit aller in den Konflikt einbezogenen Staaten.

All das kann und muß im Rahmen der entsprechend den UNO-Beschlüssen eigene dafür einberufenen Genfer Konferenz erreicht werden. Für deren baldigste Wiederaufnahme treten wir gemeinsam mit den befreundeten arabischen Staaten nach wie vor ein. Die Beschlüsse der kürzlich in Rabat abgehaltenen Konferenz der Staatsoberhäupter arabischer Länder halten wir für höchst konstruktiv und die Einheit der arabischen Welt und die Positionen der Palästina-Araber stärken.

Allen, die es angeht, erklären wir noch einmal mit aller Deutlichkeit: Die Sowjetunion war und ist zutiefst daran interessiert, daß im Nahen Osten so schnell wie möglich eine dauerhafte und gerechte Friedensregelung erfolgt wird, und wird es auch in Zukunft sein. Dafür werden wir in Kontakt und Zusammenwirken mit den sozialistischen Bruderländern, mit unseren arabischen Freunden — Ägypten, Syrien, Irak, mit den Führern der Palästinensischen Befreiungsorganisation, mit Algerien und der Volksdemokratischen Republik Kuba, in Kontakt und Zusammenwirken mit den anderen Staaten eintreten, die den berechtigten Wunsch bekunden, einen Beitrag zur Erreichung dieses für den Weltfrieden außerordentlich wichtigen Ziels zu leisten.

Ein sehr wichtiges Element in der Gewährleistung der Sicherheit in Asien ist die Herstellung und Entwicklung guter und dauerhafter bilateraler Beziehungen zwischen den asiatischen Staaten. Und wir dürfen mit gutem Gewissen sagen, daß sowohl die Sowjetunion als auch die Mongolische Volksrepublik einen guten Beitrag zu dieser Sache leisten.

Wir in der UdSSR schätzen hoch unsere guten Beziehungen zu den Ländern Asiens — zu den sozialistischen Bruderstaaten DRV und KVR, zur Republik Südvietnam, zu unserem großen Freund Indien, zu Afghanistan, Burma und Sri Lanka, Bangladesch und Pakistan, zu Japan, Iran und zur Türkei und den anderen Staaten des größten Kontinents der Erde. Wir sind bestrebt, diese Beziehungen auf gegenseitig vorteilhaftem Grund und zum Nutzen der gemeinsamen Sache des Friedens zu entwickeln und zu vertiefen, und wir werden das auch in Zukunft anstreben.

Zweifellos gibt es kein magisches Mittel, Genossen, das mit einmal alle Probleme des asiatischen Kontinents lösen würde. Wenn aber die einstigen Konflikte überwunden sind, wenn freundschaftliche Beziehungen zwischen den asiatischen Staaten erstarken, wenn eine bilaterale, multilaterale, umfassende Zusammenarbeit zu schöpferischen Zwecken in die Wege geleitet wird, dürfen wir mit Recht sagen: Das sind gerade die Elemente, aus denen das Gebäude eines dauerhaften Friedens auf asiatischem Boden errichtet wird.

Selbstverständlich wäre es gut, wenn sich ein großer asiatischer Staat wie die Volksrepublik China an diesem Prozeß seinen würdigen Anteil nehmen würde. Leider läuft der jetzige politische Kurs Peking, wie ihr es gut wißt, Genossen, der Entspannungstendenz zuwider.

Theroretisch ist die Sowjetunion ständig darum bemüht, die sowjetisch-chinesischen Beziehungen in normale Bahnen zu lenken. Unsere Linie, die des XXIV. Parteitags der KPdSU, bleibt unverändert. Gegenüber China wie auch gegenüber den anderen Ländern, halten wir an den Prinzipien der Gleich-

berechnung, der Achtung der Souveränität und territorialen Integrität, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen und der Nichtanwendung von Gewalt. Wir sind bereit, die Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem chinesischen Volk wiederherzustellen, für das die sowjetischen Menschen stets aufrichtige Achtung empfinden.

Auf den ersten Blick scheint es, als sprächen sich auch die Führer der Volksrepublik China für eine Normalisierung der Beziehungen zur Sowjetunion aus. Leider ist aber die Sache so, daß bei ihnen Worte und Taten auseinandergehen.

Als Vorbedingung stellt Peking faktisch nichts mehr und nichts weniger als die Forderung, die sowjetischen Grenzschutztruppen zu füllen, die unangenehm, die so genannten unstrittigen Gebiete erfüllt wird.

Es ist völlig klar, Genossen, daß dieser Standpunkt absolut unannehmbar ist und wir weisen ihn zurück.

Was die Sowjetunion betrifft, so stellen wir keinerlei Vorbedingungen für die Normalisierung der Beziehungen zu China, wir belassen der chinesischen Seite bereits seit langem vor, endlich zu sachlichen und konkreten Verhandlungen überzugehen. Wir erheben auf kein fremdes Territorium Anspruch, und in diesem Sinne gibt es für uns keine unstrittigen Gebiete. Wir haben bekanntlich vorgeschlagen, mit der VR China einen Nichtangriffsvertrag abzuschließen, demgemäß gegeneinander keine Waffengewalt unter Einsatz jeglicher Waffenarten einschließlich der konventionellen, der Raketen- und Atomwaffen angewandt werden darf.

Das ist unsere Haltung in den aktuellen Fragen der Beziehungen zur Volksrepublik China, und wir verlieren nicht die Hoffnung, daß die gesunde Menschenverstand und Grundinteressen des Staates, darunter auch die der VR China selbst, die Oberhand gewinnen werden und daß es endlich mit der wirklichen Normalisierung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern vorwärtsgangt.

Genossen! Unter den Bedingungen der eingetretenen Entspannung tritt das Streben der Völker nach Bannung der Kriegsgefahr, nach einem wahrhaft dauerhaften Frieden und ersprießlicher Zusammenarbeit immer klarer und umfassender zutage. Die Bewegung in dieser Richtung erfordert einen hartnäckigen politischen Kampf um die Überwindung des Widerstands vieler ihrer Natur nach aggressiver oder konservativer Kreise. Aber ungeachtet der vielen Hindernisse bahnt sich die Tendenz der Entspannung und des Friedens dennoch den Weg.

Aus durchaus ersichtlichen Gründen spielt der Stand der Beziehungen zwischen zwei so großen Mächten wie der UdSSR und den USA in diesem Zusammenhang eine große Rolle. Bei der Verwirklichung des auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossenen Friedensprogramms haben wir in den letzten Jahren erste Veränderungen im sowjetisch-amerikanischen Verhältnis erreicht — in Richtung der Entspannung und der Entwicklung einer für beide Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten. Das hat der Gesundheit des internationalen Klimas als ganzes ohne Zweifel bereits Nutzen gebracht.

Wie ihr wißt, fand dieser Tage bei Wladivostok unser erstes Treffen mit USA-Präsident Ford statt.

Während dieses Treffens, das in gutem und konstruktivem Geist verlief, hat der in den letzten Jahren in Erscheinung getretene Kurs zur Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen weitere Bestätigung und Entwicklung gefunden. Zusammen mit den Außenministern beider Länder hatten wir, der Präsident und ich — Gelegenheit, grundsätzliche Fragen der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und ihrer weiteren Festigung und Entwicklung zu erörtern. Dabei wurde mit allem Nachdruck die Entschlossenheit bekräftigt, so zu handeln, daß die Entwicklung dieser Beziehungen immer effektiver der Lösung der historischen Aufgabe diene, die Menschheit von der Gefahr eines neuen Weltkrieges zu befreien und den Weltfrieden zu festigen.

Es ist deshalb nur natürlich, daß die Suche nach neuen und für beide Seiten annehmbaren Möglichkeiten zur Begrenzung und nachfolgenden Verringerung der Raketen- und Atomwaffenbestände beider Länder bei den Verhandlungen viel Raum einnahm. Man kann mit Sicherheit sagen, Genossen, daß auf dem Treffen von Wladivostok in diesem Hinsicht ein wesentliches Fortschritt erzielt worden ist.

Wir — Präsident Ford und ich — haben vereinbart, die Arbeit an einem Abkommen in dieser Frage, die für Frieden und Wohlergehen nicht nur der Völker der Sowjetunion und der USA, sondern der ganzen Menschheit so wichtig ist, in den nächsten Monaten zum Abschluß zu bringen.

In Lichte des Obengesagten ist es verständlich, daß die Ergebnisse des neuen sowjetisch-amerikanischen Gipfelfreffens im Grunde genommen in der ganzen Welt ein nachhaltiges, günstiges Echo gefunden haben. Wir merken das mit tiefer Befriedigung, da wir in diesen Reaktionen Ausdruck der verständlichen Unterstützung aller Völker für die von unserer Partei und dem Sowjetstaat betriebene Politik des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit sehen.

Liebe Freunde! Das heutige bedeutsame Fest, dieses Begegnung mit den Werktätigen der Mongolei, mit den mongolischen Repräsentanten hat uns nochmals die Möglichkeit gegeben, den herzlichsten Atmosphäre der Freundschaft und Brüderlichkeit zu spüren, die dauerhaft unsere Beziehungen beherrscht. Großen Dank Euch für die Gastfreundschaft, für die gut Worte, die an unsere Partei und unser Volk gerichtet waren. Gestattet mir, dem Zentralkomitee der Mongolischen Volksrepublik, dem Präsidium des Großen Volkskuraals und der Regierung der Mongolischen Volksrepublik innigsten Dank auszusprechen für die erwiesene Ehre — für die Verleihung des Titels eines Ehrenbürgers der Mongolischen Volksrepublik. Diesen Beschluß Eurer leitenden Organe nehme ich vor allem als eine hohe Einschätzung der Politik der Freundschaft und Brüderlichen Zusammenarbeit mit der Volksmonoie auf, die unsere Leninsche Partei und unser Sowjetstaat immer durchgeführt haben und durchführen. Was mich persönlich betrifft, kann ich Ihnen versichern, liebe Freunde, daß ich immer ein aktiver Verfechter der Festigung und Entwicklung der Freundschaft sein werde.

Mit dem Gedanken an die Zukunft, an den kommenden Tag der sowjetisch-mongolischen Beziehungen, mochte ich die Gewißheit zum Ausdruck bringen, daß wir gemeinsam unermüdet am weiteren Ausbau der allseitigen Zusammenarbeit der Freundschaft und der internationalen kommunistischen und Arbei-

terbewegung, der Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit.

Die Anwesenden im Saal erheben sich und spenden stürmische Ovation, während Genosse J. Zedenbal dem Genossen L. I. Breschnew den Goldenen Stern und die Urkunde des Ehrenbürgers der MVR überreicht und Leonid Iljitsch herzlich umarmt.

Genosse J. Zedenbal dankte herzlich der Partei- und Regierungsdelegation der Sowjetunion und dem Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU für die Teilnahme an dem Feierlichkeiten für die markante und inspirierende Rede in der Festigung, für herzliche und innige Worte und gute Wünsche für die Mongolische Revolutionäre Volkspartei, die Regierung und das ganze mongolische Volk.

Er brachte auch dem Zentralkomitee der KPdSU und der Sowjetregierung seinen innigen Dank für die Auszeichnung der Gesellschaft für Mongolisch-Sowjetische Freundschaft mit dem Orden der Völkerfreundschaft zum Ausdruck.

Wir, sagte Genosse J. Zedenbal abschließend, versichern allen unseren treuen Freunden und Verbündeten, daß das mongolische Volk und unsere Partei auch weiterhin zu seiner sonnigen Zukunft auf dem erprobten Weg der Freundschaft, der Einheit und Geschlossenheit mit dem großen Sowjetvolk, den Völkern anderer Länder des Sozialismus, mit allen ihren Klassenbrüdern, auf dem Weg, der vom großen Lenin gewiesen wurde, schreiten wird.

Die Festigung fand mit der Intonation der Staatshymnen der Sowjetunion und der Mongolischen Volksrepublik ihren Abschluß.

Nach der Festigung im Haus der Freundschaft fand die Überreichung des Ordens der Völkerfreundschaft an die Gesellschaft für Mongolisch-Sowjetische Freundschaft statt. Sie wurde mit dieser hohen Auszeichnung für die großen Verdienste um die Festigung und Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Mongolischen Volksrepublik und der Sowjetunion gewürdigt.

Die hohe Auszeichnung überreichte der Gesellschaft das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew.

Die Antwortrede hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der MRVP, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Großen Volkskuraals der MVR, Vorsitzender des Präsidiums des Zentralkomitees der Gesellschaft für Mongolisch-Sowjetische Freundschaft S. Luwan.

Abends fand im Staatlichen Theater für Oper und Ballett ein großes Festkonzert der mongolischen Meister der Künste statt.

Dem Konzert, das mit großem Erfolg verlief, wohnten die Mitglieder der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew an der Spitze, der Erste Sekretär des ZK der MRVP, Vorsitzender des Präsidiums des Großen Volkskuraals J. Zedenbal, Mitglied des Politbüros des ZK der MRVP, Vorsitzender des Ministerrats der MVR Sh. Batmuh, Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der MRVP im Saal.

Die im Saal Anwesenden begrüßten herzlich die Genossen L. I. Breschnew und J. Zedenbal.

Die Mongolei heute



Im Stadtzentrum von Ulan-Bator

Foto: TASS

Foto: TASS

Foto: MONTSAMM-TASS

MVR. Das Monument auf dem Berg Saisan (unser Bild), ist von jeder Straße und jedem Platz der Hauptstadt des Landes Ulan-Bator zu sehen. Unter den Tafeln von je zehn Orten, wo das Wohl sowjetischer und mongolischer Soldaten floß, die für die Freiheit und Unabhängigkeit der Mongolei kämpften und siegten.

Die Vorbereitung auf die Jubiläumfeierlichkeiten in der Mongolischen Volksrepublik gestaltet sich zu einer Demonstration der großen Erfolge, die die Land in der Entwicklung ihrer Volkswirtschaft, in der Hebung des Lebens- und Kulturlevels des Volkes erzielt hat.

UNSER BILD: In der Mischfutterfabrik im Zentralen Aimak übernimmt die sowjetische Laborantin N. Saponjuk ihrer Schülerin Z. Radnaajambal Arbeitserfahrungen.

Kinder-Freundschaft



Unsere Freunde in der Mongolischen Volksrepublik

Die Pionierorganisation der Mongolischen Volksrepublik zählt mit zu den ältesten Kinderorganisationen. Sie wurde am 8. Mai 1925

gegründet. Die mongolischen Pioniere sind wie bei uns an den Schulen organisiert. Der Pioniergruß lautet: „Seid bereit!“ — „Immer bereit!“ Die Pionierkleidung besteht aus weißer Bluse, blauem Rock oder blauer Hose und rotem Halstuch. Die Pioniere helfen mit beim Aufbau des Sozialismus in der Mongolischen Volksrepublik.

Dafür wurde die Pionierorganisation von der Regierung mehrmals geehrt. Die Hauptstadt der Mongolischen Volksrepublik heißt Ulan-Bator — Stadt der roten Helden. Mongolische und sowjetische Soldaten befreien gemeinsam die Stadt von den Feinden.

Den Chorzirkel im Pionierpalast von Kustanai besuchen Mädchen aus allen Schulen der Stadt. Sie singen Lieder vieler Völker. Jedesmal, wenn sie im Bestand der Konzertgruppe vor den Kustanaiern auftreten, singen sie das Lied „Immer scheine die Sonne“.

UNSER BILD: Der Chor während einer Probe.

Foto: D. Neuwirt



Das Fest Nadom

In der Mongolischen Volksrepublik wird jedes Jahr vom 11. bis zum 13. Juli das große Fest Nadom gefeiert. Tausende Mongolen ziehen dann in die Sportstätten, um den Wettkämpfen zuzusehen. Höhepunkte der Veranstaltungen sind Reiten, Ringen und Bogenschießen.

Bei den spannenden Pferderennen starten sechshundert Pferde zugleich. Reiter sind Pioniere zwischen sechs und zwölf Jahren. Die besten Ringer des Landes tragen ihre Endkämpfe aus. Den Siegern wird der Titel „Riese“

verliehen, den Ringern auf den zweiten, dritten und viersten Plätzen der Titel „Elefant“, „Löwe“ und „Falke“. Das Ziel der Bogenschützen ist 60 m entfernt. Als Belohnung für einen erfolgreichen Schützen stimmen die Schiedsrichter ein Lied an, das die Zuschauer auf den Tribünen begeistert mitsingen.

Auf dem Pioniermarsch

Der Unionsappell am 2. Oktober war für die Pioniere unserer Schule Nr. 28, wie auch für alle Schüler des Landes, ein neuer Anstoß zu weiteren Taten und Handlungen auf dem Pioniermarsch „Immer bereit“.

Zur Zeit sind unsere Pioniere mit der Vorbereitung auf das „Forum der Freundschaft“ beschäftigt, das im Dezember stattfinden soll. Zu diesem Forum werden die Schüler eine Sonder-Wandzeitung „Stimmen der Freunde“ herausgeben. Hier wird man Briefe der Freunde lesen können, mit denen unsere KIF-Mitglieder korrespondieren. Die besten Pioniergruppen sind die der 7a und der 5a. Die ganze Vorbereitung wird unter Anleitung und aktiver Teilnahme der Komsomolzen geführt, die über die Pioniergruppen Patenschaft übernommen haben. So kann man den Schüler der 8. Klasse Serjoshja Petruschkin des

öftern bei seinen Pionieren in der 4. Klasse antreffen. Walja Tesekbajewa aus der 9. ist Pionierleiterin in der 5. Klasse.

Im Laufe des ganzen Schuljahres werden die Pioniere und Komsomolzen an der Aktion „Deine Söhne, Republik!“ beteiligt sein, die dem 30. Jahrestag des Sieges über den Faschismus gewidmet ist. Die Schüler sammeln im Mikrorayon unserer Schule Materialien über Helden des Großen Vaterländischen Krieges. Vor kurzem trafen sie sich in der Schulaula mit

Iwan Ljadowski, Helden des Krieges, gegenwärtig Rentner, der weit von der Schule wohnt. Das Gespräch war inhaltsreich und interessant. Das Sammeln von Materialien und Dokumenten aus der mehr als 30jährigen Vergangenheit wird fortgesetzt und das Endergebnis dieser Arbeit wird man im Frühjahr auswerten.

Nina GRIGORKEWITSCH, Leiterin der Lehrabteilung Pawlodar

Für die Bauarbeiter der BAM

Während der Erntearbeiten halfen die Schüler des Dorfes Nowokubanka, Gebiet Zelinograd, im Kolchos „18 Ja“ Kasachstan beim Kartoffelroden mit. Für das verdiente Geld und für das gesammelte Alteisen haben die Pioniere etwa 500 Bücher

gekauft und sie an die beste Komsomolzen- und Jugendbrigade der BAM geschickt.

*** (KasTAG)

Mit ihrer gesellschaftlichen und Komsomolarbeit,

die die Oberschüler der Karagandaer Mittelschule Nr. 43 leisten, zeigen sie den Pionieren ein gutes Beispiel. Und die Pioniere bemühen sich, hinter den älteren Freunden nicht zurückzubleiben. Auf dem Unionsappell am 2. Oktober übernahmen

sie die Verpflichtung, Alteisen für die BAM zu sammeln. Die besten Resultate haben die Pioniere der 5a, 4a und 7a. Und im ganzen stehen auf dem Konto der Schule 100 Tonnen Alteisen für die BAM.

N. OSTRESHKO

Karaganda

Der echte Zederzapfen

„Und du?“ wurde Dima gefragt, als alle ihre Geschenke aufzählten.

Etwas verlegen förderte Dima aus seiner Tasche den Zapfen einer Zeder aus Tasglicht. „Ein echter“, sagte er. „Aus dem Ural.“

Wie bescheiden nahm sich der Zapfen neben Juras ausgetrockneten Krabben und dem Seeperldchen aus, die er von der Südküste der Krim mitgebracht hatte, und neben Willis dickem Album mit Ansichtskarten aus Leningrad.

„Und das ist alles?“ fragten Dimas Schulkameraden enttäuscht. „Alles!“ antwortete der Gefragte. „Es ist ein echter Zederzapfen.“

An der Echtheit des Zapfens zweifelte ja auch niemand, aber im Frühling hatte die 6a, damals noch die 5a, sich verabredet, ein Museum zu stiften, und jeder sollte im Herbst etwas mitbringen. Und da Dima nach dem Ural fuhr, hatte man von ihm zumindest eine Kollektion Uraler Edelsteine erwartet, und heute hatte er nur einen Zederzapfen aufzuweisen, und soll es auch ein echter sein.

„Du hast vielleicht eine Sammlung, und sie ist dir schade?“ fragte jemand. „Nein“, antwortete Dima fest. „Nur diesen einzigen Zapfen.“

In den Sommerferien war Dima zu seinem Großvater gefahren, der im Ural als Förster arbeitete und unweit einer Anlegestelle an der Kama wohnte.

Die Taiga begann sofort hinter Großvaters Haus. Dima durfte in den Wald gehen und auf eigene Faust Entdeckungstouren unternehmen, nur den Hund sollte er immer

mitnehmen, denn dieser fand von überall den Weg nach Hause zurück. Auch ging Dima an die Kama angeln.

Es gefiel Dima sehr beim Großvater, aber die Verabredung und das Museum hatte er nicht vergessen. Edelsteine kamen ihm nun gerade keine unter die Augen, aber weil Dima alles Echte liebte, entschloß er sich zu einem Fischerboot, zu einem echten, mit Kiel und Steuer, und mit Mast und Segel.

Gewiß konnte er kein Boot in natürlicher Größe bauen, das ging erstens über seine Kräfte, und zweitens hätte er solch ein Boot auch nicht nach Hause bringen können, und darum entschloß er sich schweren Herzens zu einem halbmeterlangen Modell. Aber alles sollte wie bei einem richtigen Boot sein.

Zwei Monate bastelte Dima an diesem Boot. Das Innere höhlte er mit einem Meißel vorsichtig aus, damit das Boot keine Sprünge bekomme. Mit einem Stemmeisen bearbeitete er

den Kiel, und die Abrundungen machte er mit einem haar-scharfen Schustermesser. Dann schnitzte er die Sitze, das Steuer und den Mastbaum aus und paßte alles dem Boot an. An den Mast nähte er ein schräges, graues Segel, wobei er sich gehörig die Finger zerstach. Und als das Boot mit Schmirgelpapier geschliffen, und außen schwarz angestrichen und innen mit Wachs eingerieben war, da staunte Dima selber.

Jetzt blieb nur übrig, daß Boot zu prüfen. Darum ging Dima zur Anlegestelle an die Kama. Dort ließ er das Boot schwimmen, und es hielt sich ausgezeichnet auf dem Wasser.

Auf dem Wege nach Hause traf Dima an der Anlegestelle eine Frau, die einen kleinen Jungen an der Hand führte. Der Junge erstarrte fast vor Neid, als er das Boot sah, zupfte seine Mutter am Rock und verlangte weinerlich:

„Das Boot! Ich will das Boot!“

Die Frau atmete auf und fragte Dima:

„Verkaufst du das Boot?“ Dima machte nur entrüstet: „Hm“ und gab weiter keine Antwort.

An der Anlegestelle traf Dima noch einen Jungen. Dieser schlenderte auf und ab und pfliff mit gemachter Gleichgültigkeit was vor sich hin. Aber man sah es ihm an, daß ihm gar nicht nach pleinfen war.

„Hast es selbst gemacht?“ fragte der Junge auf das Boot zeigend, verstand aber sofort die Taktlosigkeit seiner Frage und sagte mit Kennerblick:

„Ein echtes!“ Dima liebte dieses Wort und faßte gleich Zutrauen zu dem Jungen.

„Bist du ein hiesiger?“ fragte er.

„Nein“, antwortete der Junge niedergeschlagen. „Ich bin von der ‚Juri Gagarin‘.“

„Aber die ist doch schon abgefahren!“

„Ist sie“, gab der Junge zu. „Ich ließ baden, und in dieser Zeit schwamm sie ab.“

„Und jetzt?“ fragte Dima. „Sowie meine Mutter mich vermißt, gibt sie aus Perm ein Telegramm. Von Perm gehört? Nur...“ Der Junge biß sich auf die Lippen. Die darf sich nicht aufregen, sie hat ein krankes Herz. Ein Dummerjan bin ich. Verstanden?“

Dima nickte verständnisvoll, aber er hatte auch verstanden, daß der Junge aus Perm in eine schlimme Lage geraten war.

„Wollen das Boot schwimmen lassen.“ schlug der Junge vor. „Ich heiße Dmitri. Und du?“

„Ich auch.“ sagte Dima gedankenverloren. Dann kramte er in seiner Tasche und holte 30 Kopeken hervor. „Dort verkauft man Pasteten“, sagte er. „Mit Faulbeeren. Ich und warte hier auf mich!“



Winter fliegt auf weichen Flügeln auf die Berge, auf die Hügel, auf die Dächer, auf die Straßen und den Knirspern auf die Nasen.

Text: E. Katzenstein

Foto: B. Saweljew

Wer schreibt uns?

Wir, zwei Mädchen aus Rosowka, Gebiet und Rayon Pawlodar, möchten mit Altersgenossen aus unserer Republik oder auch aus anderen Städten des Landes in Briefwechsel treten. Wir hei-

Ben Nina und Lida und gehen entsprechend in die 7. und 5. Klassen. Unsere Anschrift: 638125 Павлодарская обл. Павлодарский р-н, с. Розовка, ул. Ленина 19 Варнер Нине, Варнер Лиде.

Die kleine Lida weiß es

Die ganze Familie sitzt am Tisch beim Mittagessen. Die Kohlsuppe schmeckt gut, und alle essen mit Appetit. Nur der kleine Sascha rührt weder Brot noch Löffel an. Als erste beunruhigt sich die Mutter: „Mein Kind, du bist doch nicht erkrankt?“ „Nein“, schüttelt der Junge mit dem Kopf. „Vielleicht hast du dich nicht ausgeschlafen?“ möchte jetzt der Vater wissen. „Nein, ich will nicht schlafen“, antwortet der Sohn, „ich hab nur den Appetit verloren...“ „Ich weiß, wo du deinen Appetit verloren hast“, meldet sich die kleine Lida zum Wort. „Du hast ihn draußen in der Büchse mit Honig in der Vorratskammer gelassen.“

A. SPECHT

Mein Halstuch

Worte: D. JOST

Musik: A. KAJDJA

Ich trage mein Halstuch mit Würde und Lust. Es ist meine Zierde und schmückt meine Brust. Hell leuchtet die Rote des Frührots darin. Mit ihm zieh ich freudig durchs Leben dahin.

Ich trage mein Halstuch mit Würde und Lust. Es ist meine Zierde und schmückt meine Brust. Hell leuchtet die Rote des Frührots darin. Mit ihm zieh ich freudig durchs Leben dahin.

Wie lieb ich mein Tüchlein, wie nehm ich's in acht!

Der Große Oktober hat's mir ja gebracht. Ich trage mein Halstuch, das schöne Panier. Getreu folg ich Lenin, bin Jungpionier.

REDAKTIONSKOLLEGIUM